



LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
195 · Ausgabe SO · Juli 2021



DAS NEUE PRÄSIDIUM DER KANTONALPARTEI IM INTERVIEW

«Die typisch linken Themen liegen in unserer DNA»



Weshalb habt ihr euch entschieden, eure Erfahrungen in das Co-Präsidium der SP Kanton Solothurn einzubringen?

Nadine: Dieses Amt soll meiner Meinung nach von Personen übernommen werden, die bereits politisch vernetzt sind. Zusätzlich gibt es uns beiden die Möglichkeit mitzuhelfen, die Entwicklung der Partei in eine bestimmte Richtung zu bewegen und Themen zu pushen, die wir als wichtig erachten.

Hardy: Ich möchte vor allem mithelfen, unseren verlorenen Nationalratssitz zurückzuholen, den Ständeratssitz zu verteidigen und auch in vier Jahren bei den Kantonsratswahlen wieder Sitzgewinne zu erzielen.

Welche Themen liegen euch besonders am Herzen?

Nadine: Die typisch linken Themen, d. h. speziell der Einsatz für die schwächeren Personen in unserer Gesellschaft, liegen in unserer DNA. Dies müssen wir weiterverfolgen. Wir dürfen jedoch nicht die Augen verschliessen vor neuen Themen, die auf uns zukommen, um auch die Wählerbasis zu verbreitern.

Hardy: Es ist mir speziell ein Anliegen, den Bützerinnen und Bützern zu zeigen, welche Partei sich wirklich für ihre Anliegen einsetzt, für gute Löhne und für eine sichere Altersvorsorge.

Nadine: Die Prämienverbilligung für den Mittelstand und die unteren Einkommenschichten muss unbedingt erhöht werden und die externe Kinderbetreuung muss für alle Einkommenschichten finanzierbar sein.

Welche Ziele habt ihr für die SP in der nächsten Legislatur?

Hardy: Das drohende Massnahmenpaket des Kantons macht mir Sorgen. Wir werden in den nächsten Jahren dafür kämpfen müssen, dass nicht wichtige Sachen in den Bereichen soziale Sicherheit, Bildung und Kultur gestrichen werden.

Nadine: In diesem Bereich kann man auf uns zählen. Gegen diese Abbaupläne der bürgerlichen Parteien werden wir uns vehement wehren.

Hardy: Druck aufsetzen werden wir sicher ebenfalls in den Themen Energie und Klimaschutz. Wir sind im Bereich der Förderung der erneuerbaren Energien schweizweit an letzter Stelle. Es braucht jetzt im Kanton Solothurn eine entsprechende Gesetzesrevision. Hier müssen wir aktiv werden und Schritt für Schritt vorwärts machen.

Wie wollt ihr diese Ziele erreichen?

Hardy: Ich will eine Strategie erarbeiten zusammen mit der Geschäftsleitung. Hier definieren wir unsere konkreten Ziele und Massnahmen. Neben den erwähnten politischen Zielen geht es mir auch darum, die Mitgliederzahl der SP zu erhöhen und somit auch die politische Schlagkraft.

Kleinere Sektionen kämpfen damit, genügend Personen für die Gemeindeämter zu finden. Wie wollt ihr diese Sektionen unterstützen?

Nadine: Das ist für mich ein sehr wichtiges Thema. Auch in meiner Heimatgemeinde sehe ich diese Schwierigkeit. Eine Möglichkeit sehe ich im Ausbau unserer Aktivitäten auf Social Media, um vermehrt auch jüngere Personen auf politische Themen anzusprechen. Unsere Telefonaktionen haben mir gezeigt, wie viele potenzielle Mitglieder es gibt. Hier gilt es anzusetzen. Eine Möglichkeit ist auch, politische Vorstösse auf Gemeindeebene einzureichen. Bei meinem letzten Vorstoss zur Verhinderung von Schottergärten war die Resonanz gross.

Hardy: Für mich ist dies einer der Schwerpunkte der Strategie, den wir zusammen mit den Amteiparteien und den Sektionen angehen werden. Wir müssen Personen dazu bewegen können, uns nicht nur bei den Wahlen ihre Stimme zu geben, sondern sich aktiv als Mitglied zu beteiligen. Das Patentrezept liegt hier noch nicht vor, aber ich möchte dies gemeinsam erarbeiten.

Wir haben im Kanton Solothurn mit der JUSO und der Jungen SP starke linke Jungparteien. Wie wollt ihr diese stärken?

Hardy: Es ist mir ein Anliegen, die Jungparteien in die Geschäftsleitung und in unsere Fachausschüsse einzubinden, so dass ihre Ideen einfließen und sie dadurch etwas bewirken können. Gerade in diesen Gremien können Vorstösse entwickelt und zuhanden

GEMEINDERATSWAHLEN 2021

Sitzverluste für die SP bei den Gemeinderatswahlen

Es ist immer wieder eine Freude, das grosse Engagement unserer Sektionen bei den Gemeinderatswahlen zu beobachten. Ein grosses Dankeschön allen Kandidierenden und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern und herzliche Gratulation an alle Gewählten. In Gemeinden mit besonders Aktiven und attraktiven Listen erreichte die SP Sitzgewinne (Bettlach, Günsberg, Gretzenbach, Winznau) oder konnte ihre Sitze halten. Die Verluste resultieren in Gemeinden, in denen auch die Grünen aktiv oder neu angetreten sind (Biberist, Zuchwil, Olten, Derendingen). Zusätzlich spüren auch wir die Entwicklung in den kleinen Gemeinden, in denen vermehrt stille Wahlen mit gemeinsamen, parteilosen Listen durchgeführt werden.

Fabian Müller, Parteisekretär

Solothurn-Lebern (+1 Sitz)

Solothurn (-1): Matthias Anderegg, Lea Wormser, Franziska Roth, Stefanie Ingold, Franco Supino, Corinne Widmer, Annina Helmy, Angela Petiti. **Grenchen:** Angela Kummer, Alex Kaufmann, Remo Bill, Daniel Hafner. **Günsberg (+2):** Janina Steffen, Pascale von Roll-Füeg. **Langendorf:** Hanspeter Berger, Gisela Schultis, Ivan Flury, Urs W. Flück. **Oberdorf (forum):** Dagmar Rösler (Sympi), Flurin Gasser (parteilos), Johannes Dollinger (Sympi). **Riedholz:** Sandra Mor-

stein, Beat Graf. **Rüttenen:** Sandra Wertli, Ivan Ruetsch. **Selzach:** Peter Bichsel, Beatrice Nützi (parteilos). **Balm (-1).** **Flumenthal:** Nathalie Stampfli. **Bettlach (+1):** Mathias Stricker, Corinne Hasler-Kunz, Andrea Marti. **Bellach:** Heli Schaffter, Martin Röthlisberger.

Bucheggberg-Wasseramt (-7 Sitze)

Aeschi (-1). **Biberist (-1):** Stefan Hug-Portmann, Marc Rubattel-Heri, Beat Affolter. **Bolken (-2).** **Derendingen (-2):** Roger Spichiger, Kosovare Fetahu-Rrustemi. **Horriwil:** Andreas Rächner. **Gerlafingen:** Philipp Heri, Regula Jordi-Nyffenegger, Reto Wegmüller, Michèle Graf-Bürki, Muhamet Kabashi. **Haltten:** Patricia Kofmehl, Claudia Pulver (parteilos). **Rechterswil (-1):** Hardy Jäggi, Peter Christen. **Subingen (-1):** Hans-Rudolf Ingold, Stephanie Béguelin. **Buchegg:** Anita Hug Mbungu. **Luterbach (+3):** Aline Leimann, Simon Luder, Thomas Lüdi. **Lüsslingen-Nennigkofen:** Roland Liechti (parteilos), Brigitte Rohrbach. **Zuchwil (-1):** Regine Unold-Jäggi, Patrick Marti, Vasitha Selva. **Obergerlafingen (-2).** **Lohn-Ammansegg:** Birsal Yeniyol, Rolf Howald. **Lüterkofen-Ichertswil (+1):** Hansjürg Bürki (Sympi).

Olten-Gösgen (-1 Sitz)

Fulenbach (-1). **Hägendorf:** Andreas Heller, Sabine Vögeli. **Kappel:** Evelyn Schärli-Flury.

Wangen b. Olten: Widmer Bettina, Majnarić Yvonne. **Däniken:** Lukas Metternich. **Dulliken:** Martin Wyss, Andrea Bolliger. **Erlinsbach:** Willi Stadler, Martin Fiechter. **Gretzenbach (+1):** Andrea Hürzeler (parteilos), Pascal Wüthrich. **Obergösgen:** Dominik Kissling, Kilian Hasanow. **Starkkirch-Wil:** Buss Thomas, Holm Jürgen, Kuhn Fabio. **Trimbach:** Martin Bühler, Beatrice Widmer Strähl. **Lostorf:** Andreas Bündler, Sabina Bättig. **Winznau (+1):** Christoph Bläsi, Cornelia Grob (parteilos). **Olten (-2):** Florian Eberhard, Anna-Lea Enzler, Christine von Arx, Lea Jäggi, Melissa Aerni, Daniela Minikus, Luisa Segessemann.

Thal-Gäu (-2 Sitze)

Balsthal: Heinz von Arb. **Matzendorf (-2).** **Oensingen:** Nicole Wyss. **Kestenhholz:** Martina Meier (parteilos).

Dorneck-Thierstein (-2 Sitze)

Dornach: Kevin Voegtli. **Gempen (-1).** **Büren:** Roman Oeschger. **Grindel:** David Karer. **Hochwald:** Georg Schwabegger, Patricia De Bernardis (parteilos). **Rodersdorf (-1):** Karin Kälin, Christophe Grundschober, Jonas Maienfisch. **Hofstetten-Flüh:** Brigitte Stöckli Oser, Thomas Zeis. **Seewen:** Simon Esslinger. **Himmelried:** Aimée Fehr, Barbara Rösler.

► Fortsetzung von Seite 9

der Kantonsratsfraktion eingegeben werden. Ebenfalls wäre es toll, bei den nächsten Kantonsratswahlen in jeder Amtei eine junge Liste zu haben.

Nadine: Ich finde es genial, dass die Junge SP Region Olten ihren Sitz im Kantonsrat erfolgreich verteidigt hat. Die Jungen dürfen der Stachel im Fleisch der Mutterpartei sein. Ich freue mich darüber, dass beide Parteien in der Geschäftsleitung der Kantonalpartei dabei sind und wir so den gemeinsamen Austausch pflegen können. Eine zuverlässige und konstruktive Zusammenarbeit ist mir wichtig.

Hardy: Die Jungparteien könnten je nach Interesse auch projektbezogen eingebunden werden, bspw. wenn es um ein Projekt «neue Energiestrategie für den Kanton Solothurn» geht oder um die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs oder eine neue Volksinitiative.

Für das Interview: Fabian Müller, Parteisekretär

STADTPRÄSIDIUMSWAHLEN IN OLTEN UND SOLOTHURN

Ein historischer Tag für Solothurn und Olten

Erstmals in der Geschichte der Stadt Olten ist das Stadtpräsidium in SP-Hand. Mit einem hervorragenden Resultat wurde Thomas Marbet zum Stadtpräsidenten von Olten gewählt. Zusätzlich konnte die SP Olten mit Marion Rauber sogleich noch das Vizepräsidium erobern. Ein gutes Omen für eine positive Entwicklung der Stadt Olten in den nächsten vier Jahren. Neben dieser positiven Entwicklung in Olten hat mit Stefanie Ingold eine SP-Persönlichkeit grosse Chancen, zum ersten Mal das Stadtpräsidium in Solothurn für die SP zu erobern. Im ersten Wahlgang überflügelte sie den Kandidaten der FDP um 47 Stimmen und verpasste knapp das absolute Mehr. Somit kommt es nun am 26. September zu einem spannenden 2. Wahlgang um das Stadtpräsidium in Solothurn.

Im nächsten «links» werden wir alle gewählten Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten der SP präsentieren.



FRANZISKA ROTH UND NIKLAUS WEPFER IM INTERVIEW

«Seine Kritik war jederzeit ehrlich»

Franziska, was waren deine Beweggründe nach 9 Jahren das Parteipräsidium abzulegen?

9 Jahre sind lange für ein Parteipräsidium. Einerseits konnte ich diverse Aufgaben, die einfach zu einem Parteipräsidium gehören, beispielsweise eine gewisse Hintergrundarbeit sowie das seriöse Ausdiskutieren von diversen Themen, nach der Wahl zur Nationalrätin nicht mehr mit der nötigen Sorgfalt erledigen. Andererseits ist mir auch wichtig: Wenn wir immer davon sprechen, neue, junge Leute aufbauen zu wollen, dann müssen wir auch dort, wo es Plattformen dafür gibt, Platz freigeben. Das Präsidium gibt Medienpräsenz, man kann sich ein Profil geben.

Nik, 12 Jahre warst du Parteisekretär, wie-so nicht nochmals 12 Jahre?

Es waren 12 sehr schöne Jahre, ich bin mit vielen Leuten in Kontakt gekommen. 12 Jahre sind aber auch eine lange Zeit. Wenn man spürt, dass die Emotionen nachlassen, dann muss man die Reissleine frühzeitig ziehen. Ich könnte mir nicht vorstellen, als Parteisekretär pensioniert zu werden. Es ist in einem gewissen Sinn auch ein Verschleissjob. Man ist immer mit Leib und Herz präsent für die Partei. Aber nicht nur für mich, sondern auch für die Partei ist der Zeitpunkt für diesen Wechsel richtig. Meine Nachfolger haben nun genügend Zeit, bis die nächsten grossen Kampagnen folgen.

Was ist euch in dieser Zeit speziell gelungen?

Franziska: Speziell gelungen ist mir, der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Solothurn mit meiner Art ein Gesicht gegen aussen zu geben. Man kennt uns, weil ich gerne rede und auch zu fast allem etwas gesagt habe. Wichtig war mir immer wieder zu

zeigen, dass man in der Politik auch Humor haben und Humor zeigen darf.

Nik: Ein Highlight war sicherlich die Wiedergründung der Sektion Luterbach im Jahr 2018, nach einem knapp zweijährigen Prozess. Wir konnten in diesem Projekt viele Neumitglieder gewinnen und ich durfte neue, engagierte Personen kennenlernen. Unsere Partei steht auf gesunden Beinen, finanziell und personell. Sie ist gut organisiert mit vielen engagierten Mitgliedern. Darauf bin ich stolz. Emotional war mit Sicherheit auch der Sieg beim Referendum gegen die Senkung der Prämienverbilligung, welches wir im Alleingang gewonnen haben, sowie dasjenige zur Tiefsteuerstrategie des Kantons. Bei beiden Referenden durfte ich die Kampagne koordinieren und führen.

Was ist euch nicht gelungen?

Franziska: Ich möchte an den kantonalen Parteitag viel mehr konstruktiv streiten. An Parteitagen anderer Kantonssektionen wird miteinander um die Positionen gefightet. Es ist mir nicht gelungen die Geschäftsleitung davon zu überzeugen, mehr kontrastreiche Diskussionen an den Parteitagen zu führen. Ich bin überzeugt davon, dass wir als Partei davon profitieren würden.

Nik: Fachausschüsse sind ganz wichtige Gremien für eine Partei. Sie schreiben Vernehmlassungen, nehmen Probleme aus der Bevölkerung auf, geben der Geschäftsleitung Inputs und erarbeiten Vorstösse zu Handen der Kantonsratsfraktion. Es ist mir nicht gelungen, jetzt, zum Abschluss, jeden Fachausschuss in Topformation zu übergeben. Was mir ebenfalls Bauchschmerzen verursacht, ist das Sektionssterben in den letzten Jahren. Es ist uns nicht gelungen dies aufzuhalten. Vermutlich braucht es hier in Zukunft auch andere Sektionsstrukturen.

Ihr zwei wurdet auch als «Dreamteam» bezeichnet. Was muss man sich darunter vorstellen?

Franziska: Ich glaube, ich habe mit Nik fast so viel telefoniert wie mit meinem Partner. Wir sind in diesen Jahren zu einem Team geworden. Ich konnte mich auf Nik jederzeit 100%-ig verlassen. Und Nik hat gewusst, dass, wenn ich anrufe, irgendetwas Wichtiges sein muss. Seine Kritik war jederzeit ehrlich. Es hat bei uns auf der menschlichen Ebene einfach funktioniert. Wir haben uns mit unseren unterschiedlichen Arten gegenseitig sehr gut ergänzt. Ich freue mich sehr darüber, dass mich Nik auf meinem weiteren politischen Weg als persönlicher Mitarbeiter begleiten wird.

Nik: Ich habe es sehr geschätzt, dass wir uns immer auf Augenhöhe begegnet sind und uns blind verstanden haben. Franziska hatte mir gegenüber ein uneingeschränktes Vertrauen und das war schon geil so zu arbeiten. Ich habe mich auch nie über Franziska geärgert. Wir haben den Begriff «Dreamteam» nicht erfunden, aber es stimmt und ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Franziska.

Was würdet ihr beide euren Nachfolgern auf den Weg mitgeben?

Franziska: Nehmt Angriffe nicht persönlich, gebt immer eine persönliche Rückmeldung und nehmt euch die drei goldenen G – Gelassenheit, Glaubwürdigkeit und Galgenhumor – zu Herzen.

Nik: Ich wünsche euch, dass ihr zur Partei gut achtgibt und dass ihr gegenüber unseren Mitgliedern und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern immer wieder Herz und Dankbarkeit zeigt. Denn sie sind unser Kapital.

NACH CORONA IST VOR DER HESO!

Vom 24. September bis 3. Oktober 2021 findet die Herbstmesse «HESO» in Solothurn statt. Nach erfolgreichen Teilnahmen ist die SP zum fünften Mal mit einem Stand an der HESO dabei. Die Vorbereitungen dazu laufen und wir sind bestrebt, die SP den Besucher:innen so zu präsentieren, wie sie ist: sozial, ökologisch und präsent! Damit sich unsere Partei während allen Messtagen kompetent präsentieren kann, brauchen wir dich. Bist du bereit, deine Partei an der HESO zu unterstützen, interessierten Menschen Red und Antwort zu stehen, Unterschriften zu sammeln, für neue Mitglieder zu werben – kurz: einfach einige Stunden mit weiteren tollen Aktivist:innen unseren und deinen Stand zu betreuen? Dann melde dich bitte per Mail, Post (Talon) oder Telefon. Vielen Dank!

Ich bin bereit am SP-Stand an der HESO mitzuhelfen.
Datum und Zeit (es dürfen auch mehrere Tage angegeben werden)

Name

Vorname

Ort

Telefon

E-Mail

So rasch wie möglich einsenden an: SP Kanton Solothurn, Postfach 835, 4502 Solothurn, 032 622 07 77, niels.kruse@sp-so.ch



Sauberes Trinkwasser – steter Tropfen höhlt den Stein

Beide Volksinitiativen, die uns sauberem Trinkwasser und einem wirksamen Bodenschutz näher gebracht hätten, sind leider abgelehnt worden. Erfreulich aber: In einigen Solothurner Gemeinden wurden die Initiativen angenommen oder äusserst knapp abgelehnt.

Kurz zuvor hat der Kantonsrat meinen Auftrag, der einer Privatisierung von Wasserversorgungen einen Riegel geschoben hätte, mit 49 zu 39 Stimmen abgelehnt. Erfreulich aber, dass Links-Grün geschlossen und die SVP zur Hälfte mein Anliegen unterstützt hat. Unrühmlich allerdings das Verhalten der Mitte-Fraktion, die mit ihrer mehrheitlichen Stimmhaltung meinen Auftrag torpediert hat.

Trotz dieser Rückschläge vor dem Souverän oder im Parlament: Die Probleme ums Wasser bleiben. Und die Herausforderungen wachsen, da wir vorerst keine griffigen Instrumente zur Verfügung haben.

Ich habe deshalb drei Schlüsse für unser weiteres Vorgehen gezogen:

1. Wir alle nehmen täglich Wasser zu uns. Der Anspruch auf sauberes Wasser ist ein Menschenrecht, es ist deshalb nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein soziales Thema. Das Wasser geht uns alle an. Was aber alle angeht, muss auch alle einbeziehen. Arbeiten wir deshalb an einer starken *zivilgesellschaftlichen* «Graswurzel»-Bewegung, die in jeder einzelnen Gemeinde ansetzt und wächst und wächst und wächst ...
2. *SP-Politiker*innen müssen in dieser Bewegung den Lead übernehmen.* Denn nur die SP ist als links-grüne Bewegung in praktisch allen Gemeinden politisch verankert und präsent. Und nur die SP verbindet konsequent Umweltfragen mit sozialen Fragen
3. Viele Fragen rund um das Wasser und den Bodenschutz *betreffen kommunale Kompetenzen.* Hier tut sich uns ein breites Feld von Aktivitäten und Interventionen auf:

MEIN STANDPUNKT

Silvia Fröhlicher, Kantonsrätin

- die Renaturierung von Bächen;
- die Versiegelung des Bodens im Siedlungsraum («Steinwüsten»);
- der Pestizideinsatz im Siedlungsraum, insbesondere auf Gemeindefeld;
- die Verbesserung der Bodenstrukturen in der Landwirtschaft;
- die Trägerschaften der Wasserversorgungen;
- die Aufrechterhaltung des Wasserkreislaufs bei der Regenwasserbehandlung;
- der künftige Rückhalt des Meteorwassers und seine Zuführung ins Grundwasser;
- etc., etc.

Die Arbeit geht uns nicht aus, die Herausforderungen auch nicht. Seien wir deshalb die steten Tropfen, die den Stein höhnen!

